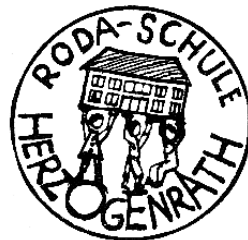


„Miteinander Leben Lernen...“

Schutzkonzept - Prävention
sexueller Missbrauch



- ein Konzept der Roda-Schule, Herzogenrath



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	2
1.1 Warum brauchen wir ein Schutzkonzept an der Roda Schule?.....	2
1.2 Was ist sexuelle Gewalt/Missbrauch?	2
1.3 Wo könnten Übergriffe passieren?	2
2. Personenkonstellationen	3
2.1 Welche Personenkonstellation bietet Möglichkeiten für sexuelle Gewalt / Missbrauch?	3
2.2 Schüler – Schüler	3
2.3 Lehrkraft - Schüler	4
2.4 (I-Hilfe, FSJler) – Schüler	4
2.5 Außerschulische Person.....	4
3. Prävention	5
3.1 Was bedeutet Prävention?	5
3.2 Prävention durch Sexualerziehung im Unterricht	5
4. Inhalte der Sexualerziehung in den einzelnen Stufen.....	7
4.1 Unterstufe.....	7
4.2 Mittelstufe.....	7
4.3 Oberstufe	8
4.4 Berufspraxisstufe	9
5. Was tun bei Kenntnisnahme außerschulischer / innerschulischer Gewalt?.....	11
6. Literaturverzeichnis.....	12
7. Anhang.....	13



1. Zusammenfassung

Die in unserem Leitbild verankerte Wertvorstellung „Miteinander Leben Lernen“ beinhaltet, dass jegliche Formen von Gewalt, Diskriminierung und Missachtung an unserer Schule nicht geduldet werden. Mit unserem Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt wollen wir dafür Sorge tragen, dass Missbrauch in unserer Schule keinen Raum erhält. Und unsere Schülerinnen und Schüler sich zu autonomen und selbstbewussten Menschen entwickeln. Das aber Schülerinnen und Schüler, die von Missbrauch betroffen waren oder sind, bei uns Hilfe finden. (vgl. [3])

1.1 Warum brauchen wir ein Schutzkonzept an der Roda Schule?

Das Konzept signalisiert unseren Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern als auch allen unseren Mitarbeitern das an unserer Schule ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander gelernt und gelebt wird. Unsere Schülerinnen und Schüler finden an unserer Schule vertrauensvolle und sensibilisierte Ansprechpersonen, die gelernt haben hinzusehen, die richtigen Schritte einzuleiten und Täterstrategien zu durchkreuzen. Aber auch Lehrkräfte und Mitarbeiter vor falschem Verdacht zu bewahren.

1.2 Was ist sexuelle Gewalt/Missbrauch?

Als sexueller Missbrauch werden sexuelle Handlungen bezeichnet, die Erwachsene an Kindern/Jugendlichen vornehmen, um sich selbst oder die Kinder/Jugendliche sexuell zu erregen bzw. zu befriedigen (das können körperliche Berührungen und Manipulationen, verschiedene Formen des Geschlechtsverkehrs, aber auch nicht- körperliche Handlungen sein, wie z.B. pornographische Aufnahmen machen oder vorführen (vgl. [1] S.9). Um von sexuellem Missbrauch zu sprechen, muss ein Maß an Eigenverantwortlichkeit vorausgesetzt werden, wie es einem unserer Schüler nicht unterstellt werden kann. Eine sexuelle Handlung unter Schülern ist somit immer als sexueller Übergriff zu bezeichnen, wenn sie unter Ausnutzung eines Machtverhältnisses erzwungen wird.

1.3 Wo könnten Übergriffe passieren?

Räumlichkeiten:

- Pflgeräume und Toiletten



Schutzkonzept – Prävention sexueller Missbrauch

- verschiedene Allzweckräume (Homet-Raum, Mehrzweckraum, Musikraum, Sporthalle, Kunstraum) und Dachboden
- obere Bereiche des Schulhofs
- Nebenräume/Küchen
- Treppenhaus zum Fit und zum Kunstraum
- Sporthalle und Umkleieräume
- Unverschlossene und unbesetzte Klassenräume
- Lehrerzimmer

2. Personenkonstellationen

2.1 Welche Personenkonstellation bietet Möglichkeiten für sexuelle Gewalt / Missbrauch?

Sexuelle Übergriffe in der Schule kommen in verschiedenen Konstellationen vor. Diese werden im Folgenden beschrieben.

2.2 Schüler – Schüler

Unter den Schülern unserer Schule besteht ein großer Entwicklungsunterschied und unterschiedliches Erfahrungswissen, dadurch können Grenzüberschreitungen begünstigt werden. Auch der unterschiedliche Umgang der einzelnen Schüler mit Nähe und Distanz, kann für andere Schüler zu dem Gefühl von Übergriffigkeit führen.

Als sexuelle Übergriffe bezeichnete Handlungen unter Kindern zeichnen sich dadurch aus, dass es ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern gibt und dieses auch ausgenutzt wird, sei es durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt. Sexuelle Übergriffe unterscheiden sich generell von den ansonsten bekannten so genannten Doktor-Spielen, die für bestimmte Entwicklungsphasen typisch sind. (vgl. [1] S.11)

Vorbeugung:

Toilettengänge kontrollieren (Zeit, wie viele sind auf Toilette)

Botengänge kontrollieren (Zeit, Anrufen in anderer Klasse ob SuS angekommen)

Oberen Schulhof beaufsichtigen

Sexualunterricht: Mein Körper gehört mir; sexuelle Begrifflichkeiten beibringen, da nur so sexuell vorgenommene Handlungen benannt werden können.



2.3 Lehrkraft - Schüler

Eine besondere Problematik ist gegeben, wenn Schüler sexuellen Übergriffen durch Lehrkräfte ausgesetzt sind. Diese Übergriffe durch Lehrkräfte sind häufig ein Tabuthema in den Kollegien. Die Vorwürfe können für abwegig erklärt werden oder es umgekehrt vorschnell zur Verurteilung der betroffenen Lehrperson kommen.

Mögliche Täterstrategien (vgl. [2] S.15, 16):

Abhängigkeiten aufbauen

Ablenken / bedenken zerstreuen

Freiräume schaffen

Sukzessive Grenzverschiebung und Austesten von Widerstand bzw. Kooperation

Strategien zum Schutz vor Aufdeckung bzw. bei (drohender) Aufdeckung

Vorbeugen:

Kollegium sensibilisieren durch Fortbildungen/Weiterbildungen

hinsehen

Täterstrategien kennen, erkennen und durchkreuzen

2.4 (I-Hilfe, FSJler) – Schüler

siehe Lehrkraft.

Vorbeugung:

Doppelte Besetzung während der Toilettengänge/Pflege (4 Augen Prinzip)

Handyverbot während der Arbeitszeit

2.5 Außerschulische Person

„Die Täter/die Täterinnen kommen fast immer aus dem näheren Umfeld des Kindes. Sie sind z.B. Verwandte, Nachbarn, Freunde der Familie [...]. Häufig leben sie mit dem Opfer als Vater, Stiefvater, Mutter oder Bruder sogar unter einem Dach. Nur ganz selten ist die missbrauchende Person dem Kind völlig fremd!“ [4] In der Schule können die Lehrkräfte und Mitarbeiter häufig Verhaltensänderungen beobachten.

Vorbeugung:

Sexualerziehung im Unterricht



3. Prävention

3.1 Was bedeutet Prävention?

Prävention bedeutet vorbeugen d.h. wie kann ich bzw. wir einen sexuellen Missbrauch vorbeugen vgl. [5].

Prävention bedeutet im Allgemeinen, dass

die Wertschätzung und Gleichbehandlung zwischen Jungen und Mädchen gefördert wird
wir respektvoll miteinander umgehen, sowohl verbal als auch non verbal

wir uns an gesellschaftliche Normen halten

das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung umgesetzt d.h. Nähe
und Distanz zugelassen und akzeptiert wird

die Widerstandsfähigkeit und Abgrenzung von Kindern und Jugendlichen gefördert wird

Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen das Recht auf Verweigerung zugestanden wird

Kinder und Jugendliche beim Widerstand leisten und beim Grenzen setzen, beim NEIN
sagen unterstützt und gestärkt werden

Mädchen und Jungen in einem respektvollen Umgang miteinander leben und lernen
können

Mädchen und Jungen eine Geschlechtsidentität entwickeln dürfen, d.h. das
konzeptionelle Grundlagen in der präventiven Arbeit geschlechtsreflektierend sein sollten
(Mädchen/Jungengruppen)

die Wahrnehmungsfähigkeit gefördert wird, man auf seine Wahrnehmungen vertrauen
und diese ausdrücken kann (Bauchgefühl hören)

Tabus zum Thema „sexueller Missbrauch“ abgebaut und erklärt werden können

Erwachsene zu diesem Thema sensibilisiert werden, damit Signale gedeutet und
Handlungskompetenzen gewährleistet werden können (Fortbildungen besucht werden)

Verhaltensstrategien erläutert werden (wie im Verdachtsfall vorgegangen werden muss)

Erwachsenen ein Hilfeplan aufgezeigt wird, für Opfer von sexueller Gewalt
(Beratungsstellen/ Notfallplan)

im Unterricht eine abwertende, sexistische, gewaltverherrlichende und diskriminierende
Sprache vermieden wird

3.2 Prävention durch Sexualerziehung im Unterricht

Die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls sowie der Erwerb von sozialen



Schutzkonzept – Prävention sexueller Missbrauch

Kompetenzen und Lösungsmustern sind wichtige Faktoren zum „Nein sagen“ können.

Untersuchungen haben gezeigt, dass selbstbewusst auftretende Kinder seltener Opfer von Gewalt werden. Deshalb sind wichtige Themen in der Präventionsarbeit mit Kindern:

- Körperbewusstsein schaffen/ stärken
- Selbstvertrauen stärken
- Den eigenen Körper wertschätzen
- Körperhygiene kennen lernen
- Wissen über eigene Körperteile und deren Funktionen erfahren
- Gefühle erkennen - artikulieren – und zu seinen Gefühlen stehen
- Gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden lernen
- Anderen seine Grenzen aufzeigen – NEIN sagen lernen
- sexuellen Missbrauch thematisieren und die Schüler informieren
- Hilfe anbieten



4. Inhalte der Sexualerziehung in den einzelnen Stufen

4.1 Unterstufe

Mein Körper

- Körperschema entwickeln, Ich bin Ich
- Mein Körper gehört mir
- Bezeichnung der Körperteile
- Unterscheidung der Geschlechter

Gefühle, Freundschaft...

- Wünsche und Bedürfnisse erkennen und äußern
- NEIN sagen
- Gefühle erkennen und ausdrücken (Bensberger Meditations Modell)
- Geschlechterbilder
- Familien

Schwangerschaft

- Geburt und Babys

Sexuelle Gewalt

- Regeln für ein freundliches Miteinander
- Grenzen setzen und erkennen
- Gute und schlechte Gefühle

4.2 Mittelstufe

Mein Körper

- Innere und äußere Geschlechtsmerkmale
- Mein Körper verändert sich (Pubertät, Menstruation)
- Selbstbefriedigung

Gefühle, Freundschaft...

- Wer bin ich?



Miteinander Leben lernen ...

Schutzkonzept – Prävention sexueller Missbrauch

- Gefühle erkennen und ausdrücken (Bensberger Meditations Modell)
- Freundschaft, Flirten, Verliebt sein
- Formen der Partnerschaft (hetero- und homosexuelle Beziehungen)
- Regeln und Grenzen im körperlichen Umgang miteinander
- Körper- und Rollenbilder (Frauen und Männer in den Medien)
- Petting und Geschlechtsverkehr

Medien

- Privatsphäre in den sozialen Medien
- Mobbing

Schwangerschaft

- Wie entsteht ein Kind?
- Geburt und Babys
- Verhütungsmittel

Sexuelle Gewalt

- Was ist sexuelle Gewalt?
- Gute und schlechte Gefühle
- Umgang mit Grenzen
- Nach Hilfe fragen, Hilfe anbieten und Hilfe holen

Körperhygiene

- Allgemeine Hygiene
- Speziell für Geschlechter

4.3 Oberstufe

Mein Körper

- Wiederholung (siehe Mittelstufe)

Gefühle, Freundschaft...

- Freundschaft, Flirten, Verliebt sein
- Gefühle erkennen und ausdrücken (Bensberger Mediations Modell)
- Eifersucht, unerwiderte Gefühle, Liebeskummer
- Beziehungen führen
- Formen der Partnerschaft (hetero- und homosexuelle Beziehungen)



Schutzkonzept – Prävention sexueller Missbrauch

- Regeln und Grenzen im körperlichen Umgang miteinander
- Körper-und Rollenbilder (Frauen und Männer in den Medien)
- Petting und Geschlechtsverkehr

Medien

- Sex in den Medien
- Privatsphäre in den sozialen Medien
- Mobbing

Schwangerschaft

- Wiederholung
- Frauenarzt
- Was bedeutet es Eltern zu werden?
- Verhütungsmittel
- Sexuell übertragbare Krankheiten

Sexuelle Gewalt

- Was ist sexuelle Gewalt?
- Gute und schlechte Gefühle
- Umgang mit Grenzen
- Nach Hilfe fragen, Hilfe anbieten und Hilfe holen

Körperhygiene

- Allgemeine Hygiene
- Speziell für Geschlechter

4.4 Berufspraxisstufe

Mein Körper

- Wiederholung (siehe Mittelstufe)

Gefühle, Freundschaft...

- Freundschaft, Flirten, Verliebt sein
- Gefühle erkennen und ausdrücken (Bensberger Meditations Modell)
- Eifersucht, unerwiderte Gefühle, Liebeskummer
- Beziehungen führen
- Formen der Partnerschaft (hetero- und homosexuelle Beziehungen)



- Regeln und Grenzen im körperlichen Umgang miteinander
- Körper-und Rollenbilder (Frauen und Männer in den Medien)
- Petting und Geschlechtsverkehr

Medien

- Sex in den Medien
- Privatsphäre in den sozialen Medien
- Mobbing

Schwangerschaft

- Wiederholung
- Frauenarzt
- Was bedeutet es Eltern zu werden?
- Verhütungsmittel
- Sexuell übertragbare Krankheiten

Babypuppen-Projekt

- siehe Anhang

Sexuelle Gewalt

- Was ist sexuelle Gewalt?
- Gute und schlechte Gefühle
- Umgang mit Grenzen
- Nach Hilfe fragen, Hilfe anbieten und Hilfe holen

Körperhygiene

- Allgemeine Hygiene
- Speziell für Geschlechter

vgl. [6]



5. Was tun bei Kenntnisnahme außerschulischer / innerschulischer Gewalt?

Wenn sich ein Schüler anvertraut: (vgl. [2] S.22)

- Bewahren Sie Ruhe.
- Sagen Sie dem Schüler, dass Sie ihm glauben.
- Vermeiden Sie Schuldzuweisungen durch so genannte Warum-Fragen:
- z. B. Warum hast du so lange geschwiegen?
- Lassen Sie das Kind ausreden und reden sie dem Kind nichts ein.
- Dokumentieren Sie das Gespräch.
- Machen sie keine Versprechungen, die sie nicht halten können. z.B. Ich erzähle es keinem.
- Erklären Sie dem Schüler, wie es weitergeht.
- Informieren sie die Schulleitung.

(weitere Informationen siehe Handreichungen)



6. Literaturverzeichnis

1. www.praevention-in-der-schule-bw.de
2. Handreichung sexualisierte Gewalt/Schulministerium NRW
3. <https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/>
4. http://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Muetter_Vaeter/2020_wer_sind_die_taeeter_taeeterinnen.php
5. <https://www.wieschhofschule.de/seite/355611/nein-darf-sein!.html>
6. Sexualerziehung an der Helen-Keller-Schule (Stand März 2017)



7. Anhang

Babypuppen Projekt

Im Babypuppen Projekt geht es darum, dass Jugendliche testen können, was es bedeutet ein Baby zu haben und sich rund um die Uhr darum kümmern zu müssen. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen sollen sie in der Lage sein, kompetente Zukunftsentscheidungen für sich zu treffen und einen eventuell vorhandenen frühen Kinderwunsch zu überdenken.

Die Babypuppen sind computergesteuert und simulieren das Verhalten und die Bedürfnisse echter Babys. Sie müssen nicht nur mit Fläschchen versorgt und gewickelt werden, sondern es muss sich auch um sie gekümmert werden. Z.B. muss der Kopf immer gestützt werden. Ein Chip, der später ausgelesen wird, speichert alle Aktionen der Personen, die sich um das Baby kümmern. Das können auch „Großeltern“ sein. Die Personen, die sich kümmern, bekommen jeweils ein Armband mit einem Kontaktchip.

Der Zeitraum beträgt üblicherweise 4 Tage und 3 Nächte.

In dieser Zeit können sich die Jugendlichen praktisch mit den Verantwortlichkeiten von Eltern auseinandersetzen und erleben, was es bedeutet, sich um ein Baby zu kümmern.

Auch besteht die Möglichkeit, anhand einer besonderen Babypuppe zu erleben, welche Auswirkungen Alkohol- oder Drogenmissbrauch während der Schwangerschaft hat, z.B. Entzugserscheinungen.

Durch einen Chip im Kopf der Puppe kann den Schülern verdeutlicht werden, welche Auswirkungen das Schütteln eines Babys auf das Gehirn hat. Am PC können sich die Jugendlichen ansehen, welche Regionen betroffen sind und geschädigt werden.

Link:

<https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/djht/16-djht/artikel/computer-babys-der-firma-realcare-praktikum-als-mama-oder-papa-mit-dem-projekt-babybedenkzeit/>



An der Erarbeitung des Konzepts waren beteiligt:

Das Arbeitsteam

Herzogenrath, 24.11.2020

Druck + Satz:

Roda-Schule,
Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung



der StädteRegion Aachen,
Geilenkirchener Str. 33, 52134 Herzogenrath
Tel. 02406/92050, Fax. 02406/920510

E-Mail: roda-schule@staedteregion-aachen.de
[www. Roda-Schule.de](http://www.Roda-Schule.de)

Auch dieses Heft wird im Rahmen der praktischen Unterrichtsarbeit in der schuleigenen Druckerei hergestellt